# Schnitt- und Weidenutzung im Dezember

Dr. Edmund Leisen, Sebastian Glowacki Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW

**Kurz**: Spätschnittsilagen zeigten trotz fehlender Antrocknung und erhöhter Aschegehalte keine Fehlgärung. Wo die Trittfähigkeit gegeben ist, dort kann auch beweidet werden. Wo verfügbar können auch Schafe eingesetzt werden.

Kennworte: Spätschnitt, Futterqualität, Gärqualität

Der Herbst war vielerorts noch wüchsig. Was aber mancherorts fehlte, sind ausreichend trockene Phasen für eine Ernte. Entsprechend komme immer wieder Anfragen: Was ist jetzt noch zu machen?

## Noch mäßige Silagen möglich

Die Situation erinnert an den Herbst 1998. Hohe Niederschläge machten den letzten Schnitt vor November/ Dezember, unmöglich. Letztendlich erfolgte der Schnitt bei niedrigen Temperaturen. Wo Anfang Dezember geschnitten wurde, gab es sogar leichten Frost. Das so gewonnene Futter hatte, anders als erwartet, keinen unangenehmen Geruch und wurde von Rindern und Trockenstehern gut gefressen. Von 3 Proben wurden damals Futterwert und Gärqualität untersucht. Niedrige TS-, Rohfaser-und Zucker-Gehalte sowie höhere Aschegehalte waren erwartet worden. In wieweit die ausgewiesenen Energiegehalte tatsächlich am Tier realisiert werden, ist schwer einzuschätzen. Auf den ersten Blick überraschend war die Bewertung der Gärqualität mit gut bis sehr gut und das trotz fehlender Siliermittel. Aufgrund der höheren Aschegehalte waren vor allem höhere Buttersäuregehalte erwartet worden. Doch bei den niedrigen Temperaturen waren die Buttersäurebakterien offensichtlich gehemmt. Ihr Optimum liegt bei über 30 °C.

**Tab. 1: Spätschnittsilagen der Ernte 1998**

| | Schnitt-termin | TS-Gehalt | Roh-asche | Roh-protein | Roh-faser | Zucker | MJ NEL/ kg T |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | % in T | | | | |
| **Grünland** | 10.11. | 22 | 32 | 13 | 16 | 1 | 5,6 |
| **Kleegras** | 11.11. | 21 | 20 | 15 | 19 | 1 | 6,2 |
| **Kleegras** | 15.11. | 23 | 16 | 15 | 19 | 2 | 6,5 |

**Tab. 2: Gärqualität von Spätschnittsilagen 1998**

| | Buttersäure (% in T) | Essigsäure (% in T) | Ammoniak-N-Anteil (% in Gesamt-N) | pH-Wert | Gesamt-punkte nach DLG | DLG- Urteil (1- 5) [1)] |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Grünland** | **0,1** | **1,4** | **7,8** | **4,5** | **83** | **2** |
| **Kleegras** | **0,1** | **2,0** | **6,1** | **4,2** | **100** | **1** |
| **Kleegras** | **0,1** | **1,4** | **6,3** | **4,2** | **92** | **1** |
| **Ziel- und Orientierungswerte der LUFA NRW** | **unter 0,3** | **unter 3** | **Unter 10** | **unter pH 4,5 bei 42,7% T** | | |

[1)] DLG-Bewertung der Gärqualität: Note 1 = sehr gut, Note 3 = mäßig, Note 5 = sehr schlecht

**Flächen nicht zerfahren**

Die Silos sind vielerorts gut gefüllt. Auf den Flächen stehen teils aber noch 20 cm oder sogar höhere Aufwüchse. Ideal für Mäuse aber auch für Probleme durch Pilzkrankheiten. Es ist wichtig realistisch einschätzen, ob die Bestände tatsächlich auch dicht oder wie viele Ackerfutterschläge, nur sehr locker sind. Selbstverständlich: ist es wichtig, erst bei ausreichender Tragfähigkeit auf die Fläche zu fahren.

**Schnitt bei Frost kann Narbenschäden verursachen**

Bei ausreichend Frost sind die Flächen zwar befahrbar. Ein Schnitt bei Frost kann aber die Narbe schädigen. Sollte es tatsächlich einmal so stark frieren, dass die Flächen befahrbar sind, testweise nur einen Teil der Fläche schneiden, um Erfahrungen zu sammeln. Das Ergebnis ist auch deshalb interessant, weil wir zukünftig häufiger in diese Situation kommen werden.

**Bei ausreichend Trittfestigkeit Beweidung möglich**

Herbstbeweidung, solange die Witterung es zulässt, ist an sich nichts Neues. Auf einzelnen Betrieben weiden sie auch den ganzen Winter über. Die Zunahmen können im Winter zwar reduziert sein, das kann sich aber im Frühjahr wieder verwachsen. Entscheidend sind ein ausreichender Aufwuchs und eine sichere Wasserversorgung. Zufütterung, zumindest auf Grünland, möglichst nur als Ausnahme. Nachfolgend einige Bilder aus diesem Herbst:

Die ersten 8 Bilder stammen aus den Niederlanden. Hier stehen Rinder ganzjährig auf den Rheinwiesen. Die Flächen sind in Koppeln eingeteilt und werden nacheinander abgeweidet, so auch im Winter. Nebeneinander finden sich kurz abgeweidete und längere Bereiche. Erstere werden auch im Winter kurzgehalten, bei Letzteren werden nur die oberen Zonen abgebissen. Die letzten 3 Bilder geben einen Eindruck, wie der Bestand nach Abtrieb aussieht.










Nachfolgende Bilder stammen aus dem Rheinland. Dort werden Rotkleegrasbestände abgeweidet. Das Gras wird dabei bis auf Stoppelhöhe von 8 cm abgeweidet. Spitzwegerich und Rotklee ducken sich zum Winter an den Boden und werden nur wenig verbissen. Vorsicht aber vor Schäden durch Tritt bei Nässe, vor allem bei jungen Beständen. Das kann zum Ausfall von Rotklee und Luzerne führen. Schutz finden die Weidetiere hinter Ballen und auf Rindenmulch. Die gute Verteilung der Kotfladen über die Fläche zeigt, dass bisher der Windschutz und die Futterraufe kaum genutzt werden. Über die Fläche verteilt wird derzeit etwas Silage zugefüttert.










Auf nachfolgender Fläche wurden Zelte als Windschutz aufgebaut. Hier hielt sich zum Zeitpunkt der Begehung die Herde auf. Offensichtlich liegen sie aber nur selten hier. Denn auch hier waren die Kotfladen auf der Fläche gleichmäßig verteilt und nur wenig unter den Zelten. Zugefüttert wird nicht, denn es steht noch satt und genug auf der Fläche.






Münster, 16.12.2023